

Call for Papers: Soziale Ungleichheit und Bildung. Theoretische und empirische Perspektiven

Herausgeberinnen: Karina Fernandez (PH Steiermark); Doris Lindner (KPH Wien/Krems), Veronika Wöhrer (Universität Wien)

Bildung stellt eine zentrale Ressource für individuelle Lebenschancen dar. Von einem guten Qualifikationsniveau hängen die Chancen auf beruflichen Erfolg, Lebensstandard, soziale Sicherheit und Gesundheit ebenso ab wie die Chancen auf Selbstbestimmung und Freiheit. Eine Vielzahl an Studien belegt seit Jahrzehnten, dass vor allem die soziale Herkunft eine entscheidende Rolle dafür spielt, welche Bildungsabschlüsse Kinder und junge Erwachsene in Österreich erreichen bzw. welche Wege zwischen Schul- und Berufsbildung Kinder und Jugendliche einschlagen (vgl. bspw. Schwarz et al. 2002; Spielauer et al. 2002; Bacher 2005; Bruneforth et al. 2016b; Bruneforth et al. 2016a). Da Bildungsprozesse stark von der Herkunftsfamilie und ihrem ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapital geprägt werden, aber auch aufgrund der Strukturen des Bildungssystems, das ungleiche Startbedingungen nur mangelhaft ausgleichen kann, muss Chancengleichheit in Bezug auf Bildung in Österreich nach wie vor als „Illusion“ (Bourdieu/Passeron 1971) bezeichnet werden, was auch der letzte österreichische Bildungsbericht 2021 wieder aufzeigt (vgl. BMBWF 2021). Migrationsbiografien und nicht-deutsche Erstsprachen sind ebenfalls Faktoren, die Auswirkungen auf Bildungswege haben können. Neben gesamtgesellschaftlichen Ungleichheiten, die sich auf die Schule und die Situation von Schüler*innen auswirken (z. B. Beschäftigung unter Qualifikationsniveau der Eltern und dadurch Mangel an finanziellem Kapital, geringes Wissen über das österreichische Schulsystem) gibt es auch schulspezifische Formen der Ungleichbehandlung (z. B. monolingualer Habitus, institutionelle Diskriminierung; vgl. Gogolin 2008; Gomolla/Radtke 2009; Mecheril et al 2010). Aktuelle Entwicklungen wie die Auswirkungen der Schulschließungen während der Covid-19-Pandemie, Migrationsbewegungen etwa im Rahmen des Ukraine-Kriegs, inflationsbedingte Teuerungen, Folgen des Krieges in Gaza oder auch Änderungen der Governance des Bildungssystems in Richtung evidenzbasierte Steuerung führen zu neuen Entwicklungen im Bereich von Bildungsungleichheiten, auf die die Forschungslandschaft in Österreich reagiert hat.

Im Themenheft sollen bildungssoziologische Forschungen und theoretische Reflexionen, die in Österreich zur Frage der Verflechtungen von Ungleichheit und Bildung aktuell durchgeführt werden, dargestellt werden.

Wir laden alle Forschenden, die sich mit bildungssoziologischen Fragestellungen im Kontext von Ungleichheit und Bildung beschäftigen, zur Mitwirkung an diesem Themenheft ein. Gesucht sind theoretische und empirische Beiträge, die aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen in ihren Auswirkungen auf Ungleichheiten in Bildungskontexten untersuchen

Beiträge

Interessierte Autor*innen sind herzlich eingeladen, bis zum 10. März 2024 ein Abstract mit maximal 500 Worten an karina.fernandez@phst.at zu schicken. Die Beiträge können sowohl in deutscher als auch englischer Sprache eingereicht werden.

Nach der Begutachtung der Abstracts werden die Autor*innen angenommener Abstracts aufgefordert, vollständige Beiträge zur Begutachtung (double blind peer review) einzureichen.

Folgender Zeitplan ist vorgesehen:

- 10.03.2024 Einreichung der Abstracts
- 20.03.2024 Aufforderung zur Einreichung vollständiger Beiträge
- 31 Oktober 2024 Einreichung vollständiger Beiträge – Prüfung durch mindestens zwei unabhängigen Gutachter*innen
- Juni 2025 Veröffentlichung

Literatur:

Bacher, J. (2005). Bildungsungleichheit und Bildungsbenachteiligung im weiterführenden Schulsystem Österreichs. Eine Sekundäranalyse der PISA 2000-Erhebung. In: SWS-Rundschau, 45, 37–62.

BMBWF. (2021). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021. Wien. <http://doi.org/10.17888/nbb2021>.

Bourdieu, Pierre, & Passeron, Jean-Claude (1971). Die Illusion der Chancengleichheit. Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreichs. Klett.

Bruneforth, M., Lassnigg, L., Vogtenhuber, St., Schreiner, C., & Breit, S. (Hg.) (2016a). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015. Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren. Band 1. Leykam.

Bruneforth, M., Eder, F., Krainer, K., Schreiner, C., Seel, A., & Spiel, Ch. (Hg.) (2016b). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015. Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Band 2. Leykam.

Gogolin, I. (2008). Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Waxmann Verlag.

Gomolla, M., & Radtke, F. (2009). Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mecheril, P., Castro V., M., Dirim, I., Kalpaka, A., & Melter, C. (2010). Migrationspädagogik. Beltz.

Schwarz, F., Spielauer, M., & Städtner, K. (2002). Gender, Regional and Social Differences at the Transition from Lower to Upper Secondary Education. Österreichisches Institut für Familienforschung. Wien.

Spielauer, M., Schwarz, F., & Schmid, K. (2002). Education and the Importance of the First Educational Choice in the Context of the FAMSIM+ Family Microsimulation Model for Austria. Österreichisches Institut für Familienforschung. Wien.